



In einer Zeit, in der alles zwischen „heilig“ und „profan“, zwischen „religiös“ und „alltätlich“ aufgeteilt zu sein scheint, überrascht uns die katholische Kirche mit etwas zutiefst Gegenkulturellem: **Es gibt eine offizielle Segnung für Bier.**

Ja, du hast richtig gelesen.

Das alte Rituale Romanum – das traditionelle liturgische Buch, das Segnungen, Exorzismen und Sakramentalien enthält, die über Jahrhunderte hinweg verwendet wurden – enthält eine eigene Formel *ad benedicendam cervisiam*: zur Segnung des Bieres.

Doch das ist keine folkloristische Kuriosität und keine nette Anekdote für soziale Medien. Es ist eine tiefe theologische Lehre. Es ist ein Tor zu einer christlichen Weltsicht, die wir weitgehend vergessen haben: **Alles Geschaffene kann und soll geheiligt werden.**

Heute wollen wir neu entdecken, was das bedeutet, warum diese Segnung existiert, welches ihr biblisches Fundament ist und wie sie selbst etwas so Alltätliches wie das Trinken eines Bieres verwandeln kann.

1. Warum segnet die Kirche Bier?

Um das zu verstehen, müssen wir beim Wesentlichen beginnen: **Die Kirche segnet „Dinge“ nicht zufällig; sie segnet sie, weil die Schöpfung gut ist.**

Schon im Buch Genesis wird immer wiederholt:

┃ „Und Gott sah, dass es gut war.“ (Genesis 1)

Die Materie ist nicht böse. Die Welt ist kein Irrtum. Essen und Trinken sind keine Feinde der Seele. Im Gegenteil: Sie sind Gaben.

Bier entsteht – wie Brot oder Wein – aus der Zusammenarbeit menschlicher Arbeit mit Gottes Schöpfung: Wasser, Getreide, Hefe. Es ist Frucht der Erde und menschlicher Kreativität. Und alles Gute kann auf Gott hingeordnet werden.

Hier kommt die Logik der **Sakramentalien** ins Spiel.



2. Was ist ein Sakramentale?

Sakramentalien sind keine Sakramente. Sie verleihen die Gnade nicht in derselben Weise wie die Taufe oder die Eucharistie, aber sie bereiten die Seele auf den Empfang der Gnade vor und heiligen konkrete Lebensumstände.

Weihwasser.

Medaillen.

Weihrauch.

Häuser.

Felder.

Tiere.

Speisen.

Und auch ... Bier.

Wenn ein Priester die Segensformel aus dem *Rituale Romanum* spricht, „zaubert“ er nicht. Er bittet Gott darum, dass dieses Getränk:

- dem Leib gesund sei,
- nicht zum Übermaß führe,
- Anlass zu geordneter Freude sei,
- den Christen an Gottes Güte erinnere.

Das ist inkarnierte Theologie.

3. Biblisches Fundament: Der Wein, der das Herz erfreut

Die Heilige Schrift verteufelt das Getränk an sich nicht; sie verurteilt den Missbrauch.

Psalm 104 sagt:

„Der Wein, der das Herz des Menschen erfreut.“ (Psalm 104,15)



Und bei der Hochzeit zu Kana verwandelte unser Herr – Jesus Christ – das Wasser nicht in Mineralwasser. Er verwandelte es in Wein. Und nicht in irgendeinen Wein, sondern in den besten.

Das offenbart etwas Entscheidendes: **Menschliche Freude ist kein Feind Gottes, wenn sie auf Ihn hingeeordnet ist.**

Trunkenheit ist Sünde.

Mäßigung ist Tugend.

Dankbarkeit ist Heiligkeit.

Die Segnung des Bieres wird zu einer praktischen Schule der Mäßigung.

4. Mönche, Bier und christliche Zivilisation

Es ist kein Zufall, dass viele europäische Biertraditionen mit Klöstern verbunden sind.

Im Mittelalter brauten Mönche – besonders Benediktiner und Zisterzienser – Bier:

- als nahrhafte Stärkung während der Fastenzeiten,
- als Einnahmequelle zur Unterstützung des Klosters,
- als Ausdruck der Gastfreundschaft gegenüber Pilgern.

Die westliche Bierkultur entstand zu einem großen Teil im klösterlichen Umfeld.

Es war kein Hedonismus.

Es war Ordnung.

Es war Disziplin.

Es war Dankbarkeit.

Bier war Teil eines Lebens, in dem Handarbeit, Gebet und Gemeinschaft integriert waren.

Heute haben wir diese Integration verloren.



5. Was sagt das Rituale Romanum genau?

Das *Rituale Romanum* bittet Gott:

- das Getränk zu segnen,
- es heilsam zu machen,
- Krankheiten fernzuhalten,
- und zu gewähren, dass jene, die es trinken, es mit Maß und Dankbarkeit tun.

Beachte das Gleichgewicht:

Es verherrlicht nicht das Übermaß.
Es verurteilt nicht die Materie.
Es ordnet ihren Gebrauch.

Das ist der Schlüssel zur traditionellen katholischen Spiritualität: **ordnen, nicht eliminieren.**

6. Eine Lektion für unsere Zeit

Wir leben in Extremen:

- einer Kultur des Übermaßes und des Kontrollverlusts,
- oder einem moralistischen Puritanismus, der dem Genuss misstraut.

Die Kirche schlägt etwas Tieferes vor: die Tugend der Mäßigung.

Der heilige Thomas von Aquin erklärt, dass Mäßigung den Genuss nicht beseitigt, sondern ihn reguliert, damit er nicht die Vernunft beherrscht.

Auf Bier angewendet bedeutet das:

- Nicht trinken, um zu fliehen.
- Nicht trinken aus sozialem Druck.
- Nicht trinken, um zu vergessen.
- Mit Dankbarkeit trinken.
- Mit Maß trinken.



- Trinken im Bewusstsein, dass selbst das Gott dargebracht werden kann.

Der heilige Paulus fasst es so zusammen:

„Ob ihr also esst oder trinkt oder etwas anderes tut: Tut alles zur
Ehre Gottes.“ (1 Korinther 10,31)

Selbst ein Bier kann Gott verherrlichen, wenn es in der Tugend gelebt wird.

7. Praktische Anwendung: Wie man diese Spiritualität lebt

1. Die Danksagung wiederentdecken

Bevor du trinkst, sage Dank.

Vielleicht hast du keinen Zugang zur lateinischen Formel des Rituals, aber ein einfaches Gebet genügt:

„Herr, danke für dieses Geschenk. Lass mich es mit Maß und zu
deiner Ehre gebrauchen.“

Dankbarkeit verwandelt das Herz.

2. Bewusste Mäßigung üben

Frage dich:

- Trinke ich aus geteilter Freude oder aus Flucht?
- Führt mich das näher zur Selbstbeherrschung oder weiter davon weg?
- Gebe ich ein gutes Beispiel?



Die Segnung verwandelt Missbrauch nicht in Tugend.

3. Die gemeinschaftliche Dimension neu entdecken

Bier verbindet traditionell Tisch und Gespräch.

Lass deine Begegnungen sein:

- Räume echter Freundschaft,
- Gelegenheiten, ohne Angst von Gott zu sprechen,
- Momente geordneter Erholung.

Christus teilte Mahlzeiten.

Die Kirche wurde an einem Tisch geboren.

Die Familie wird am Tisch aufgebaut.

4. Nüchternheit als Zeugnis leben

In einer Welt, die Trunkenheit verherrlicht, gibt der Christ, der maßvoll trinkt, ein stilles Zeugnis der Selbstbeherrschung.

Nüchternheit ist gegenkulturell.

8. Über das Bier hinaus: Eine sakramentale Weltsicht

Die Segnung des Bieres ist ein Symbol für etwas Größeres:

Der katholische Glaube sperrt Gott nicht in den Tempel ein.
Er erkennt Ihn in der gesamten Wirklichkeit.

- Im Brot.
- Im Wein.
- In der Arbeit.



- In der Feier.
- In der Krankheit.
- In der Ruhe.

Alles kann geheiligt werden.

Das ist die Größe des traditionellen Katholizismus: eine Weltsicht, in der das Materielle nicht mit dem Geistigen konkurriert, sondern es ausdrückt.

9. Eine notwendige Warnung: Die Sünde des Übermaßes

Es wäre unverantwortlich, das nicht klar zu sagen:

Alkoholismus zerstört Familien.
Er zerbricht Berufungen.
Er ruiniert Seelen.

Die Segnung ist keine Lizenz zur Unordnung.

Die Kirche hat die Trunkenheit stets als schwere Sünde verurteilt, wenn sie den bewussten Verlust der Vernunft beinhaltet.

Diese Spiritualität verlangt daher Reife.

Wenn jemand mit einer Abhängigkeit kämpft, besteht der Weg nicht in „mehr Segnung“, sondern im Suchen nach Hilfe, geistlicher Begleitung und professioneller Unterstützung.

Wahre Heiligkeit schließt Klugheit ein.

10. Das Alltägliche heiligen: Die Herausforderung von heute

Viele Katholiken reduzieren den Glauben auf:

- den Messbesuch,
- das Gebet zu bestimmten Zeiten,



- das Befolgen bestimmter Regeln.

Doch die Tradition lädt zu etwas Radikalerem ein:

Alles von Gott her zu leben.

Wenn sogar Bier gesegnet werden kann – welcher Teil deines Lebens kann dann nicht dargebracht werden?

Deine Arbeit.

Deine Erholung.

Deine Mahlzeiten.

Deine Gespräche.

Deine Feiern.

Heiligkeit ist nicht dem Kloster vorbehalten.

Sie ist an deinem Familientisch gegenwärtig.

Schluss: Wenn Freude geordnet ist, wird sie heilig

Die Segnung des Bieres im *Rituale Romanum* ist keine mittelalterliche Kuriosität. Sie ist eine kraftvolle Verkündigung:

Die Schöpfung ist gut.

Geordneter Genuss ist erlaubt.

Mäßigung ist Tugend.

Und alles kann Gott dargebracht werden.

In einer Welt, die das Übermaß banalisiert oder die Freude verteufelt, ist der Katholik zu Höherem berufen: Freude mit Selbstbeherrschung zu leben.

Wenn du das nächste Mal ein Glas erhebst, erinnere dich:

„Ob ihr esst oder trinkt – tut alles zur Ehre Gottes.“ (1 Korinther 10,31)



Die Segnung des Bieres. Das offizielle Ritual des Rituale Romanum zur Heiligung deines Getränks | 9

Und vielleicht wirst du entdecken, dass selbst diese einfache Geste zum Gebet werden kann.
Denn wenn Dankbarkeit an den Tisch tritt, wird der Tisch zum Altar.